

Zur Korrelation von Situation und theologischer Diskussion

Vorbemerkung:

Die Problemfindung schließt mit dem Versuch, Situation und theologische Diskussion aufeinander zu beziehen, beide zu *korrelieren* (vgl. M 2, 1.3). Lassen sich unsere Beobachtungen zur Sakramentspraxis in der Kirche (auch zur Wahrnehmung dieser Praxis im gesellschaftlichen Umfeld) bündeln, einordnen und gewichten? Lassen sich in der theologischen Diskussion auffallende Tendenzen oder Schlüsselprobleme erkennen? Zeigen sich hier wie dort aufeinander verweisende Tendenzen? Um Mißverständnissen zuvorzukommen, ist vorab eine *erste* methodische Präzisierung nötig.

Was heißt 'Korrelation' von kirchlicher Situation und theologischer Diskussion?

Korrelation von Situation und Diskussion zielt nicht einfach auf dogmatische *Normierung* der Situation nach dem Schema: Aus der Situation ergeben sich Fragen oder Fehlentwicklungen. Die Dogmatik entscheidet sie aufgrund ihres Wahrheitsprinzips normativ oder wehrt sie ab.

Sie zielt aber auch nicht einfach auf *Funktionalisierung* der Lehre nach dem Schema: Sich wandelnde kirchliche und gesellschaftliche Situationen zwingen das Sozialsystem Kirche, sich seiner Umwelt immer wieder neu anzupassen, um sich zu erhalten. Dazu bedient sich Kirche u.a. der Theologie. Diese definiert einerseits die diffusen gesellschaftlichen Bedürfnisse und paßt andererseits das kirchliche Angebot diesen Bedürfnissen an.

Vielmehr geht es darum, das *Wechselspiel von Situation und Theologie* kritisch wahrzunehmen: Wird die theologische Arbeit den Problemen in den Gemeinden gerecht? Oder werden in der Theologie Scheinprobleme diskutiert? Werden echte Probleme verdrängt, weil sie nicht vorgesehen sind und dafür (noch?) kein Wahrnehmungsmuster bereitsteht? Melden sich diese Probleme vielleicht in immer wieder aufflammenden, kirchlichen Diskussionen, die aber ergebnislos verlaufen? - Hilft Theologie vielleicht umgekehrt, diffuse oder latente Entwicklungen zu identifizieren? Legt sie nahe, allzu sichere Selbstverständlichkeiten der Sakramentspraxis zu befragen? Wird kirchlich vielleicht um "Stellvertreter"probleme gestritten, so daß sich die Diskussion im Kreise dreht? Wie könnte dann das eigentliche Problem lauten?

Es geht also darum,

- *(neue?) Situationen wahrzunehmen und sprachlich zu präzisieren;*
- *daraus entstehende Sprachverwirrungen zu regulieren und echte Konflikte in ihren Motiven zu erfassen;*
- *Konsense anzubahnen, damit die Gemeinden in freier, schrift- und zeitgemäßer Übereinstimmung bei der Verheißung bleiben, aus der sie leben.*

Wir lernen Dogmatik, um die Urteilsfähigkeit für diesen Zweck zu schärfen ("Habitus"). Dieses Ziel bestimmt auch den nächsten Schritt.

(1) Wir schlagen eine "Problemlandkarte" vor. Dazu wenden wir traditionelle Fragen der Sakramentstheologie als Wahrnehmungsmuster an. Sie sollen uns über *mögliche* Fragen in der Sakramentspraxis orientieren - einigermaßen vollständig, zusammenhängend und gewichtend.

(2) Eine erste Probe wird sein, ob wir uns mit dieser Landkarte im "unübersichtlichen Gelände" unserer Situationsbeobachtungen orientieren können.

(3) Eine zweite Probe wird sein, ob sich einige Einsichten aus der Barth-Elert-Diskussion darauf beziehen lassen.

So entsteht hoffentlich eine Problemkontur von beiden Seiten her, aus der sich dann der Ausblick auf das weitere Programm ergibt.

1. Problemlandkarte ("Topik")

Sakramentsfeier

1. Formen der Sakramentsfeiern
2. Zentrale Momente im Ritus

Sakramente als Gnadenmittel

(K. als creatura verbi et sacramentorum)

3. Einsetzung und Zahl
4. Wirkung (effectus)
5. Wirkung (modus)
6. Würdigkeit

S. als "Selbstvollzüge" von Kirche

(Kirche als Grundsakrament)

7. Spendevollmacht/Amt
8. Zulassung
9. Rechtliche Aspekte
10. Öffentlichkeiten

Was ist ein "Sakrament"? (Innenperspektive)

11. Christologische Referenz des einzelnen Sakraments
12. Allgemeiner Sakramentsbegriff

Was ist ein "Sakrament"? (Außenperspektive)

Religionssoziologie und -psychologie

Kurze Erklärung der einzelnen Problemtitel:

1. Formen der Sakramentsfeier

- Liturgie: Liturgen, Elemente, Gebete, Gesten, Haltungen, Gewänder, Gefäße.
- Faktische Öffentlichkeiten.
- Zeiten (lebenszyklische; kirchliche) und Räume.

2. Zentrale Momente im Ritus

- Elemente und ihre Konsekration; der Moment der Wandlung;
- das gemeinsame Essen und Trinken;
- die Gebetssequenzen (Anamnese, Eucharistie, Epiklese, Doxologie).

3. Einsetzung und Zahl ("Wo steht das geschrieben?")

- Formal-historische Einsetzung und ihre exegetisch-hermeneutische Infragestellung;
- Differierende Sakramentszahlen;
- sacramenta maiora/minora; Sonderfälle (Buße, Ordination, Ehe).

4. Wirkung (effectus, "Was gibt oder nützt ...")

- "Vergebung der Sünden, Erlösung von Tod und Teufel und ewige Seligkeit"; "Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit";
- Inkorporation in den Leib Christi; Aufnahme in den Bund Gottes mit seinem Volk;
- Vergebung von Schuld *und Strafe*; Stärkung des Zeugnisses; Einung mit Christus; Lossprechung von Sünden; Heilung des Geistes und Leibes; Vermehrung der Gnade; Nachkommenschaft, Treue, Unauflöslichkeit.

5. Wirkung (modus, "Wie kann ... solch große Dinge tun?")

- Verheißung Gottes und Glaube ("und wer denselben Worten glaubt, der hat, was sie sagen und wie sie lauten"; "mein Glaube machet nicht die Taufe, sondern empfähet die Taufe"). Altluth. Orthodoxie: materia terrestris/materia coelestis;
- "Der *Hl. Geist* wirkt Glauben in unsern Herzen durch die Predigt des heiligen Evangeliums und

- bestätigt ihn durch den *Gebrauch* der heiligen Sakramente". (HK 65)
- "Wer sagt, durch diese Sakramente ... werde die Gnade nicht aufgrund der vollzogenen Handlung (*ex opere operato*) verliehen, sondern zur Erlangung der Gnade genüge allein der Glaube an die göttliche Verheißung: *anathema sit*" (DH 1608). "Sobald ein Sakrament der Absicht der Kirche gemäß gefeiert wird, wirkt in ihm und durch es die Macht Christi und seines Geistes ..." (KatKathK 1128).
 - Gültigkeit und Wirksamkeit.
6. *Würdigkeit* ("Wer empfängt denn solch Sakrament würdiglich?")
- "wer den Glauben hat an diese Worte: Für euch vergeben ...";
 - "Sollen aber zu diesem Abendmahl auch zugelassen werden, die sich mit ihrem Bekenntnis und Leben als Ungläubige und Gottlose erzeigen?" (HK 82)
 - " ... daß keiner, der sich einer Todsünde bewußt ist, so sehr er sich auch reuevoll erscheinen mag, ohne vorausgeschickte sakramentale Beichte zur heiligen Eucharistie hinzutreten darf." (DH 1647)
7. *Spendevollmacht und Amt*
- Allgemeines Priestertum und ordnungsgemäße Berufung;
 - Apostolische Sukzession und Weihe;
 - Funktional-aktuales oder repräsentativ-ontologisches Amtsverständnis.
8. *Zulassung*
- Grenzen der Kirche: Taufe als entscheidende Zugangsvoraussetzung? Abendmahl Ungetaufter? Katechumenat?
 - Grenzen zwischen den Kirchen: Eucharistie - Stiftung oder Ausdruck von Gemeinschaft?
 - Grenzen in der Kirche: Würdigkeit, Kirchenzucht, Buße?
9. (*Sakral-*) *Rechtliche Aspekte*
- Mitgliedschaftsrecht; gestufte Mitgliedschaft?
 - Aussetzung von Mitgliedschaftsrechten? Exkommunikation?
 - "Opfer" und Diakonie: Spiritualisierung der Sakramente?
10. *Öffentlichkeiten*
- Ekklesial: Ganze Gemeinde? Hausgemeinden? Richtungsgemeinden? "Freizeiten"gemeinden?
 - Lebenszyklisch: Einzelne/Gruppen in bestimmten Lebenssituation?
 - "Winkelmessen"?
11. *Christologische Referenz der einzelnen Sakramente*
- Von der Einsetzung durch den irdischen Jesus zur *genuinen und unvertretbaren* Gegenwart des Auferstandenen ("necessitas"). *Wie läßt sich diese genuine Christusbeziehung bestimmen?* Beispiel einer christologischen Kurzformel: "Taufe ist die Übereignung des Glaubenden an Christus; Abendmahl die Übereignung Christi an den und die Glaubenden." (G. Ebeling)
 - Aspekte der christologischen Referenz: pneumatologische (Geistgabe), ekklesiologische (Leib Christi), eschatologische (Versiegelung), anthropologische (Leiblichkeit), schöpfungstheologische (Brot und Wein, Wasser), ethische (Nachfolge, Gleichgestaltung mit Christus, Kind Gottes *bleiben*).
 - Christologische Konsequenzen: Wie ist Gegenwart Christi im Sakrament zu denken (Präsenz)? Wie ist die Einmaligkeit der Heilstat Jesu zu wahren (Opfer)?
 - Sakramente der Kirche (des neuen Bundes?) und Israels (des alten Bundes?)?
12. *Allgemeiner Sakramentsbegriffs* ("Was ist ...?")
- Begriffsgeschichte: *mysterium* und *sacramentum*.
 - Klassische Definitionsversuche:
 - Augustin: Sakrament als *signum sacrum und verbum visibile*: "accedit verbum ad elementum et fit sacramentum, etiam ipsum tamquam visibile verbum" (In ev.Joh.tr. 80,3);

- Thomistisch-Scholastisch: drei Momente konstituieren das Sakrament, "die Dinge als Materie (*materia*), die Worte als Form (*forma*) und die Person des Sponsors (*minister*), der das Sakrament erteilt in der Absicht zu tun, was die Kirche tut." (DH 1312, Konzil v. Florenz, Dekret für die Armenier, 1439.)
- Luther: Sakramente sind wirksame Zeichen der Gnade (*efficacia signa gratiae*) als *Verheißungshandlungen Gottes an den Gläubigen*, "dieweil wir wissen, allenthalben, wo göttliche Verheißung (*promissio*) ist, werde der Glaube (*fides*) erfordert ..." (De cap. bab. eccl, WA 6, 533).
- Calvin: "Es ist 1. ein *äußeres Zeichen*, durch das Gott seine Verheißung für unser Gewissen *versiegelt*. 2. Wir dagegen *bezeugen* dadurch unsere Frömmigkeit ihm gegenüber, vor ihm selbst wie auch vor Engeln und Menschen." (Inst. IV, 14.1).
- Sakrament und metaphysische Grundentscheidungen:
- sichtbares "Zeichen" und unsichtbare "Sache"?
- "Form" und "Materie"?
- "Verheißung" und "Sprachhandlung"?
- "Darstellung" und "Abbildung"?

Prüfen Sie Ihre Problemskizze! Von woher fanden Sie Zugang zur Frage?

2. Bemerkungen zu unseren Situationsbeobachtungen

1./2. Formen der Sakramentsfeier und Zentrale Momente im Ritus

- "Das Heilige vor die Säue!" Typisch protestantisch sei: "die schmeißen ja auch anschließend weg, was übrig bleibt" (Geis-Protokoll).
- Unbehagen an der Feier und diffuses Verlangen nach "Toleranz", "Lockerheit".
- Lebenszyklische, religiöse Funktion (Geburt, Konfirmation ... und "Schwellenriten" samt ihrer Magie; vgl. Gespräch mit Pfarrern; *irgendwie* sind alle für die Kindertaufe);
- Gleichwohl auch protestantisch: Formfragen als (Stellvertreter?)Probleme (Wein/Saft; Familienkelche) (vgl. Gespräche mit `Arbeitern`).
- Die Erfahrung der Protestanten im katholischen Gottesdienst: Beteiligung bzw. Ausschluß durch die Riten (nicht durch die Worte): Riten (Kniefall) sind Bekenntnishandlungen, die auch den in die Bekenntnissituation versetzen, der nicht an ihnen teilnimmt (Kath. Gottesdienst)!

Unbehagen an den und Blindheit gegenüber den Formen der kultischen Handlungen zeigen, wie weit die protestantische Sakramente faktisch darniederliegen. Dem liegt eine Verschiebung in der Tiefe zugrunde: Die Gewichte im Ritus verschieben sich: Von der Konsekration der Elemente zum Vorgang des gemeinsamen Essens und Trinkens, zum Gemeinschaftsgefühl (Bsp.: "Weg von Buße und Sündenvergebung hin zu fröhlicher Feier und gemeinsamer Erinnerung"). Weil dies bereits ein langfristiger Vorgang ist, spiegelt es sich mittlerweile auch in den ("geheimnislosen") Liedern wieder.

3. Einsetzung und Zahl

- Unterschiede in der Sakramentszahl fallen auf - aber sie beunruhigen nicht;
- Die kirchliche Rede von "Einsetzung" ignoriert die Bibelexegese.

4. Wirkung (effectus)

- "Textteile" in den Gesangbüchern der Volkskirchen bemühen sich um ein neues Verständnis (interessant z.B. "Gotteslob", 41-81). Sie eröffnen jedoch vor allem einen *kognitiven* Zugang.
- Vor allem die Lieder der Gesangbücher üben *emotional* ein, was von den Sakramenten zu erhoffen ist. Wirkung verengt sich zunehmend auf "Gemeinschaft (mit Jesus, Gott, der Gemeinde)". erinnert sich jemand an "Vergebung der Sünde" als Gabe? an "Leben"?

Vermutung: Insgesamt gewinnen vermutlich "Fest", "Feier" und "kirchliche Gemeinschaft" auch in der evangelischen Kirche an Bedeutung. So akzentuiert etwa der Textteil des neuen Gesangbuchs diesen Aspekt

(Taufe ist Aufnahme in die Kirche; Abendmahl ist *Fest* des neuen Bundes, der Versöhnung, der Gemeinschaft, der Hoffnung).

5. Wirkung (modus)

- Eine theologisch zentrale Frage. Sie taucht jedoch in den Beobachtungen zur Situation - wie es scheint - kaum auf (anders die alten Lieder: "Himmelsspeise"), oder - wie bei den Theologiestudierenden - grundfalsch: Die Protestanten kennen keine Realpräsenz, nur die Katholiken. Zur Not redet man vom "Symbol".

6. Würdigkeit

- Spielte in den Beobachtungen überhaupt keine Rolle!
- Vor allem im Zusammenhang der Zulassungsfrage immer wieder ein Feld plötzlicher und unvermuteter Konflikte (die dann im Sande verlaufen).

7. Spendevollmacht/Amt

- Ökumenisch zentral und deshalb auch innerevangelisch diskutiert.
- Die letzten Donatisten verstecken sich im Bonner theologischen Seminar: "Besser ein Nicht-Ordinierter, der daran glaubt, als ein Ordinierter, der im tiefen Inneren zweifelt" (Geis-Protokolle)?

8. Zulassung

- Abendmahl für Kinder; für Ungetaufte; für konfessionsverschiedene Ehepaare? Segenshandlungen für Homosexuelle?
- Interkommunion wird v.a. von den Laien angefragt; die kath. Amtskirche bewegt sich kaum.
- Nicht Zulassung ist die Frage, sondern Nicht-Zulassung (Pfarrer).

9. Rechtliche Aspekte/10. Öffentlichkeiten

- Evangelischerseits von keinerlei Gewicht, sträflich vernachlässigt.
- Mitgliedschaftsrecht? Sakrament, Opfer und Diakonie?

Generelle These:

In den evangelischen Kirchen verschiebt sich seit langem das Gewicht: Vom Verständnis der Sakramente als Gnadenmittel hin zum Verständnis der Sakramente als Selbstvollzug von kirchlicher Gemeinschaft. Kann die gottesdienstliche Gemeinschaftserfahrung überhaupt noch theologisch wahrgenommen werden? als Empfangshandlung, in der Christus uns mit Gott versöhnt, nicht wir in der Gemeinschaft die Sache Jesu vergegenwärtigen? Gemeinschaft heißt v.a. diffuse *personale* Gemeinschaft. Das *ethische und bekenntnishaft* Moment bleibt latent (anders bei den Katholiken): Wozu verpflichtet die Teilhabe am Heiligen? Was bekennen wir mit der Teilhabe am Heiligen? Das *institutionell-rechtliche Moment* entfällt ganz (inwiefern wird eigentlich Kirche an den Sakramenten als Kirche verbindlich erkennbar?). Die Taufpraxis behält (zivil)religiöse, lebenszyklisch-kasuelle Bedeutung als Familienfeier (ob für Säuglinge oder Jugendliche).